

N°4 – BayLa 2020

◆ HAUS DER BAYERISCHEN
◆ GESCHICHTE

HDBG MAGAZIN

EDITION BAYERN

IDEE UND GESTALTUNG
DER BAYERISCHEN
LANDESAUSSTELLUNG

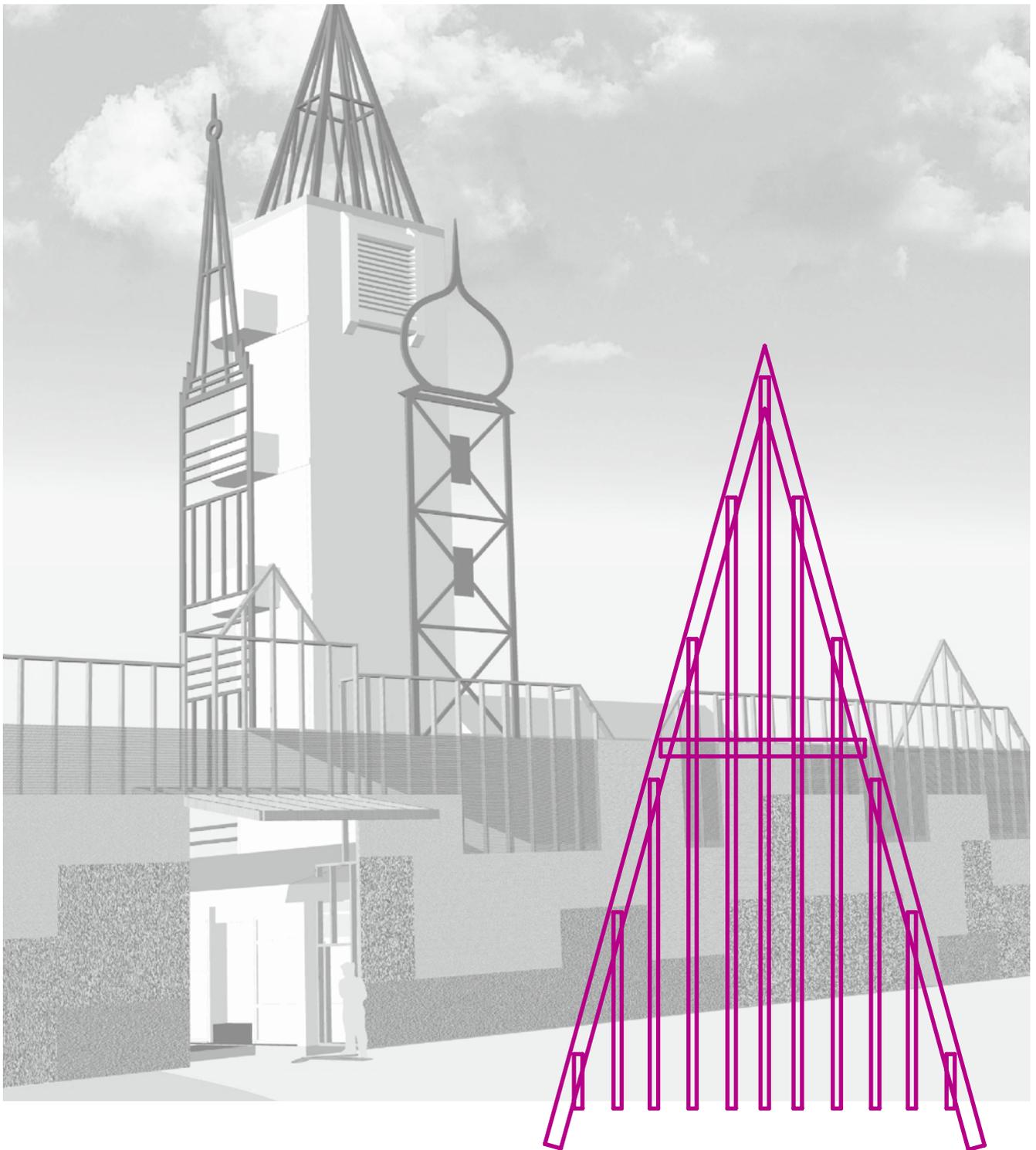
EINE AUSSTELLUNG
ENTSTEHT

DAS WITTELSBACHER
LAND



Ausgabe N°4 | 5 EURO | ISBN 978-3-937974-48-4 | www.hdbg.de

STADT BEFREIT
WITTELSBACHER GRÜNDERSTÄDTE



IMPRESSUM

HDBG Magazin | N°4 – Bayerische Landesausstellung 2020

© Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst | Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg

Herausgeber Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Haus der Bayerischen Geschichte, Zeuggasse 7, 86150 Augsburg, Telefon 0821 3295-0, poststelle@hdbg.bayern.de, www.hdbg.de | **Redaktion** Dr. Peter Wolf, Julia Lichtl, Natascha Zödi-Schmidt | **Layout und Art Direktion** Friends Media Group, Augsburg | ISBN 978-3-937974-48-4 | Alle Rechte vorbehalten | Printed in Germany | 2020 | **Umweltfreundlicher Druck** Dieses Produkt wurde mit mineralöl- und kobaltfreien Druckfarben erstellt bei Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg, EMAS-zertifiziert und Mitglied im Umweltpakt Bayern. Gedruckt auf umweltschonend hergestelltem Papier „Symbol Freelifa Satin“ von Fedrigoni Deutschland GmbH, Unterhaching



Das Erscheinungsbild des Hauses der Bayerischen Geschichte wurde mit folgenden Preisen ausgezeichnet:



Bayerische
Landesausstellung 2020

„STADT BEFREIT. WITTELSBACHER GRÜNDERSTÄDTE“

Die Landesausstellung
im Wittelsbacher Land

herausgegeben von
Richard Loibl

INHALT

VORWORT	4
<i>Richard Loibl</i>	
KAPITEL 1	
IDEE UND GESTALTUNG DER BAYERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG	6
Eine Burg, ein FeuerHaus und eine Landesausstellung	
<i>Peter Wolf</i>	8
OBJEKTGESCHICHTEN	16
750 Jahre Friedberg in Bayern	
<i>Richard Loibl</i>	22
KAPITEL 2	
EINE AUSSTELLUNG ENTSTEHT	28
Von der Burg zur Stadt	
<i>Peter Wolf</i>	30
Spaziergang im Keplerhaus	
<i>Richard Fischer</i>	34
München im Jahr 1570 wie im Flug erleben – Das Sandtner-Modell	
<i>Clemens Knobling</i>	37
Auf den Spuren des Königs – Das Aichacher Stadtmodell macht's möglich	
<i>Theresa Hauck</i>	40
Mittelalter zum Anfassen: „Kleider machen Leute!“	
<i>Melanie Burgemeister</i>	42
COMIC ZUR LANDESAUSSTELLUNG	44
KAPITEL 3	
DIE REGION DER LANDESAUSSTELLUNG	48
WITILINESBAC – Stammburg der Wittelsbacher	
<i>Martin Straßburger</i>	50
Stadtmuseum und Wittelsbacher Museum Aichach	
<i>Christoph Lang</i>	52
„Ein Geheimtipp“ – Das neue Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg	
<i>Alice Arnold-Becker</i>	56
Das Wittelsbacher Land – Geburtsort der Wittelsbacher, Wiege Altbayerns	
<i>Wolfgang Müller</i>	60
SERVICE	
Infos zur Bayerischen Landesausstellung 2020	64

RÜCKSEITE: KARTE DES WITTELSBACHER LANDES



VORWORT

Mit unserer Landesausstellung „Stadt befreit. Wittelsbacher Gründerstädte“ betreten wir Neuland. Erstmals präsentieren wir neben unserer klassischen Ausstellung im Wittelsbacher Schloss in Friedberg eine zweite multimediale und spielerisch gehaltene Schau im FeuerHaus in Aichach, das extra eine eigene Verkleidung mit den für Städte typischen Türmen vom Kirch- über Rathaus- bis zum Wehrturm erhalten hat. Damit stellen wir uns gegen den Trend der Zeit, bei zunehmender Verschärfung der sicherheitstechnischen Vorgaben große Ausstellungsprojekte fast nur mehr in den Museen der Metropolen zu veranstalten.

Bayern aber ist ein Flächenstaat, sein Reichtum liegt in der Vielschichtigkeit seiner Kommunen. Gerade die vermeintlich kleineren waren über viele Jahrhunderte eigentlich typisch für ein Land, das die Großstädte im Laufe des Mittelalters verloren hatte, weil sie nicht herzoglich, sondern bischöflich oder königlich geworden waren. Von daher passen Friedberg und Aichach, die Festungsstadt gegen die Reichsstadt Augsburg und der Straßenmarkt an Fernhandelsrouten wie der Ochsenstraße, wunderbar für die erste große Ausstellung zu den Städtegründungen der Wittelsbacher überhaupt. Heute firmiert auf Initiative des

damaligen Landrates Dr. Theo Körner die Region um Aichach und Friedberg als Wittelsbacher Land. Dabei knüpfte man an die gleichnamige zweite Stammburg der Wittelsbacher an. 1208/09 war sie geschleift worden, nachdem ihr Inhaber, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, in einem Racheakt König Philipp von Schwaben ermordet hatte.

Im Grenzraum zwischen Schwaben und Altbaiern war es seit jeher nicht immer friedlich zugegangen. Während des Spätmittelalters schwer umkämpft war die Burgstadt Friedberg, bis sie um 1500 zur bayerischen Grenzfestung ausgebaut wurde. Gewissermaßen in einem Gleichgewicht der Kräfte standen sich seither, beide schwer befestigt, Augsburg und Friedberg gegenüber. Wirtschaftlich dominierte natürlich Augsburg, das kleinere Friedberg samt Aichach und seinem bayerischen Umland verstand es aber, Marktnischen zu finden und zu besetzen. Noch 1972, als Aichach im Rahmen der Gebietsreform dem Bezirk Schwaben zugeordnet wurde, kam es zu heftigen Protesten. An die Tür des Landratsamtes wurde sogar eine Lederhose aus Protest gegen die gefühlt schwäbische Usurpation angebracht.

Wer aufmerksam durch die Region fährt, kann noch immer die feinen Unterschiede zwischen ursprünglich



schwäbischen und bairischen Ortschaften erkennen, in den Dialekten etwa, die sich um Friedberg vermischen, je mehr man aber nach Norden und über Aichach hinauskommt, desto klarer im mittelbairischen Anlaut. Leider weicht sogar auf dem Land die Mundart dem mitteldeutsch-medial geprägten neomodernen Umgangsslang. Bei den Kirchtürmen war schon früher eine Vermischung eingetreten, nachdem das Wittelsbacher Land ja seit jeher zur Diözese Augsburg gehörte. Scheyern, Altomünster und Fürstenfeld markieren dagegen auch in den Baulichkeiten erkennbar die Westgrenze der Diözese Freising.

Das Wittelsbacher Land ist dagegen weniger klösterlich dominiert, sondern geprägt von unseren beiden Städten und vielen Dörfern, die sich ihr landwirtschaftliches Aussehen bis heute erhalten haben, modernisiert zwar wie in Sielenbach mit regenerativer Energiegewinnung und den besonders traditionsreichen Biobetrieben. Die Wallfahrt Maria Birnbaum sticht hier durch ihren orientalisch anmutenden Zentralbau besonders heraus und zeigt Charakter. Das zeichnet das Wittelsbacher Land insgesamt aus. Es ist bayerisches Hügel-land, ein zwar schon entdecktes, aber nicht überfahrenes Radlerparadies. Hinter jeder Anhöhe wartet eine Überraschung.

Für die nach Augsburg migrierten Altbayern ist es bis heute eine regelrechte Oase bairischer Lebensart. Nach dem Besuch der Landesausstellung von den Haupttrouten abzuweichen und im wahrsten Sinn des Wortes ins Land zu fahren, wird wärmstens empfohlen.

Dr. Richard Loibl

Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte



IDEE UND GESTALTUNG DER BAYERISCHEN LANDES- AUSSTELLUNG

EINE BURG, EIN FEUERHAUS UND EINE LANDESAUSSTELLUNG

Zu Beginn ein Gedankenexperiment: Man stelle sich die Landkarte Bayerns vor, mit all seinen Bergen, Flüssen, Seen – und lasse dabei die Städte einfach weg. Das Ergebnis ist verblüffend: Straßen enden oder kreuzen sich im Nichts, kleinere Siedlungen verlieren ihre Bezugspunkte. Wer könnte sich da noch orientieren? Man sieht: Unsere innere Landkarte strukturiert sich wesentlich anhand der Städte.

Was wäre Bayern ohne seine Städte? Und seit wann ist Bayern eigentlich Städteland? Sicher: Einige bayerische Städte können stolz auf ihre antik-römische Vergangenheit zurückblicken. Aber die überwiegende Mehrheit der bayerischen Städte entstand im Mittelalter – genauer gesagt, in einem relativ engen Zeitraum von drei Generationen, etwa im 13. Jahrhundert. Wie sah das Land vorher aus und wie geht es zu, wenn Städte entstehen? Spannende Fragen zweifellos! Aber erstaunlich: Diese Themen standen noch nie im Fokus einer übergreifenden Ausstellung, geschweige denn einer Landesausstellung. Somit war das Thema der Bayerischen Landesausstellung 2020 gefunden: Wir wollen erzählen, wie Bayern Städteland wurde – und vom weiteren Schicksal dieser Städte und ihrer Bewohner.

Es ist eine sehr bunte, sehr alltagsgesättigte Ausstellung, die weniger auf Herrscher und ihre Kriege schaut als vielmehr auf die Phänomene des Lebens breiter Bevölkerungsschichten. Denn Städte – das wussten schon Cicero und der hl. Augustinus – setzen sich nicht nur aus Holz und Steinen zusammen, sondern vor allem aus Menschen. Menschen, die in den neuen Städten ihre Chancen suchten und fanden. Hier blühten Handel und Wandel, hier war der Ort von Kreativität und Dynamik. Das hat auch eine gesellschaftspolitische Dimension: Mit dem in Privilegien garantierten Rechtsraum der Stadt entstand die Idee der bürgerlichen Freiheit – Sicherheit der Person, Schutz des Eigentums, Freiheit des Handels, zumindest solange die Oberhoheit des Stadtherrn garantiert blieb. Denn das war – anders als bei Frei- und Reichsstädten wie Augsburg, Nürnberg oder Regensburg – ein Kennzeichen der altbayerischen Landstädte: Stadtherr blieb stets der Herzog, in den Residenzen der diversen bayerischen und pfälzischen Wittelsbacher Linien wie München, Landshut, Ingolstadt, Straubing, Burghausen, Amberg, Sulzbach oder Neumarkt ebenso wie in kleineren Orten.





WARUM DIESES THEMA IN FRIEDBERG UND AICHACH?

Ausstellungen wirken durch ihre Originalexponate, durch ihre Erzählung, ihre Gestaltung. Besonders wichtig ist aber der Ort der Ausstellung. Und damit sind wir in Friedberg und in Aichach. Hier im Gebiet zwischen Paar und Donau und am bayerischen Lechrain, der alten Grenze zu Schwaben, hat die Jahrhunderte währende Herrschaft der Herzogsfamilie der Wittelsbacher ihren Ursprung. Das Entstehen der altbayerischen Städte und die frühe Geschichte der Wittelsbacher Herzöge – das gehört eng zusammen. 1180 war Otto von Wittelsbach mit dem Herzogtum Bayern belehnt worden, aber die Machtposition der Familie im Herzogtum blieb begrenzt. Es sieht so aus, dass die Erfolgsgeschichte seiner Nachkommen im 13. Jahrhundert, vor allem deren Machtausdehnung im bayerischen Kernbereich an der Donau und in Niederbayern, ganz wesentlich mit der wittelsbachischen Städtegründung und -förderung in dieser Zeit zu tun hat. Fast alle altbayerischen Städte sind in diesem Zeitraum entstanden! Auch die beiden Ausstellungsorte entwickelten sich im 13. Jahrhundert zu Städten – einerseits der frühere Markt Aichach mit der 1208/09 zerstörten „Stammburg“ Wittelsbach und andererseits Friedberg, gezielt gegründet als Grenzfestung zu Schwaben mit Fernblick auf die alte Bischofsstadt Augsburg.

▲ EINE PREMIERE

Während der Bayerischen Landesausstellung sind erstmals 14 der 34 in der Nachkriegszeit entstandenen Nachschöpfungen der Stadtbilder aus dem Antiquarium der Münchner Residenz zu sehen.

◀ ANTIQUARIUM DER MÜNCHNER RESIDENZ

Das Antiquarium der Münchner Residenz mit seinen Stadtveduten – Die bayerischen Herzöge waren stolz auf ihre Städte.

Die beiden Ausstellungsorte aber könnten unterschiedlicher kaum sein. Das nach neuesten Anforderungen der Denkmalpflege renovierte Wittelsbacher Schloss Friedberg beeindruckt mit seiner Gesamtanlage ebenso wie mit den historischen Räumlichkeiten: vom säulengetragenen Gewölbensaal im spätgotischen Stil über den Festsaal mit seinem eindrucksvoll in die Höhe ragenden offenen hölzernen Dachstuhl bis zu den intimen stuckierten Räumen im Stil des 19. Jahrhunderts. Eben diese Räume stehen für die Ausstellung auf zwei Stockwerken mit zusammen etwa 900 Quadratmetern zur Verfügung – barrierefrei erschlossen. In Aichach dagegen spielt die Ausstellung im FeuerHaus, der multifunktionalen Halle einer früheren Feuerwache, direkt am Rande der Altstadt. Während in Friedberg Originalexponate des hohen und späten Mittelalters mit moderner Museumsgestaltung verknüpft werden, bietet das FeuerHaus Freiräume für moderne Medientechnik und multimediale Inszenierungen. Hier beträgt die Ausstellungsfläche knapp 450 Quadratmeter. Darüber hinaus wird ein für Landesausstellungen neuartiges Konzept angewendet, bei dem die fast idealtypische „wittelsbachische“ Stadtanlage Aichachs gewissermaßen als größtes „Exponat“ direkt aus der Ausstellung heraus mit Führungen den Besucherinnen und Besuchern nahegebracht wird.